

Kinderschutzbund sucht „Wunsch-Omas“

Entlastung für berufstätige Eltern

► Der Deutsche Kinderschutzbund, Orts- und Kreisverband Kaiserslautern, unterstützt seit Monatsbeginn Alleinerziehende und berufstätige Eltern bei der Suche nach einer „Wunsch-Oma“ oder einem „Wunsch-Opä“. Vor einigen Monaten bereits angelaufen ist die Vermittlung von Babysittern.

Zentrale Anlaufstelle, in der Betreuungswünsche und Betreuungsangebote zusammengeführt werden sollen, ist das Elterncafé, das der Kinderschutzbund neben seiner durch den Blauen Elefanten gekennzeichneten Geschäfts- und Beratungsstelle in der Moltkestraße als Treffpunkt für Eltern eingerichtet hat.

In den so genannten Randzeiten, in denen Kindertagesstätten noch nicht geöffnet oder auch bereits geschlossen seien, bestehe bei Alleinerziehenden und auch berufstätigen Eltern Bedarf an stundenweiser Betreuung, erläuterte die Leiterin des Orts- und Kreisverbands, Heike Habel der RHEIN-PFALZ. Wer beim Kinderschutzbund danach frage, habe in der Regel keine Verwandten oder Bekannten in der Stadt und den Freundeskreis mit der Bitte ums Kinderhüten schon überstrapaziert.

Vorerst sei die Vermittlung von Babysittern eher schleppend angelaufen, bedauerte die Leiterin. Die Nachfrage sei größer als das Angebot. Der Kinderschutzbund suche daher Babysitter jeden Alters (Mindestalter 16 Jahre), die Kinder regelmäßig gegen Entgelt stundenweise beaufsichtigen wollten.

Die Betreuung durch eine „Wunsch-Oma“ oder einen „Wunsch-Opä“ ist ein kostenloses Angebot. Es geht zurück auf die Idee einer „Seniortrainerin“ der Stadt, die sich dafür mit dem Kinderschutzbund zusammengesetzt hat. Sie habe als junge Mutter selbst eine „ambulante Oma“ gehabt, schilderte die Frau, die ungenannt bleiben möchte. Mit ihrem Konzept wolle sie jungen Müttern helfen, dass sie

auch einmal ohne ihr Kind zum Arzt, zum Einkaufen gehen oder auch nur einmal zwei Stunden durch die Stadt bummeln und einen Kaffee trinken könnten. Für ältere Menschen bringe dies eine sinnvolle Aufgabe in ihren Alltag und idealerweise auch eine Integration in die Familie.

Seniortrainer sind Menschen über 50 mit Erfahrung, Kompetenzen und Fähigkeiten, die sie in die Gesellschaft einbringen wollen, mit dem Ziel, ein überholtes Bild vom älteren Menschen zu korrigieren und das Verständnis der Generationen zueinander zu fördern. Für ihre Aufgabe haben sie sich in einer speziell entwickelten Fortbildung über drei Monate ausgebildet.

„Wir Senioren haben Kontakt zu Senioren, die wir anwerben könnten“, ist die Verbindungsfrau des Kinderschutzbundes überzeugt, „Wunsch-Omas“ und „Wunsch-Opas“ für die Betreuung von Kindern gewinnen zu können. Sie geht davon aus, dass es in einem oder anderen Fall durchaus auch über die bloße Betreuung hinausgehen könne - indem beispielsweise eine pensionierte Lehrerin mit Begeisterung ihr Wissen weitergeben würde.

„Es handelt sich um eine moderne Form der Nachbarschaftshilfe“, betonte Heike Habel. Die Omas und Opas sollten nicht ausgenutzt werden, sie sollten im Gegenteil durchaus auch nein sagen dürfen. Die Leiterin des Kinderschutzbundes wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Betreuung durchaus auch in den Räumen des Kinderschutzbundes stattfinden könne.

Interessenten, die sich vorstellen können, als Babysitter beziehungsweise „Wunsch-Oma“ oder „Wunsch-Opä“ tätig zu werden, vereinbaren am besten zunächst ein Informationsgespräch mit der Geschäfts- und Beratungsstelle des Kinderschutzbundes unter Telefon 0631/24044, Fax 0631/26064, Email KinderschutzbundKL@t-online.de. (krh)